

Berufliche Vorsorge der Stadtverwaltung Winterthur: Neues Vorsorgemodell und Beteiligung der Stadt

Medienkonferenz
19. Dezember 2017

Ablauf der Medienkonferenz

- Einführung und Ausgangslage (Michael Künzle)
- Situation PKSW und Neues Vorsorgemodell (Jorge Serra)
- Beteiligung der Stadt (Michael Künzle)
- Fragen / Interviews

Einführung und Ausgangslage

- März 2017: Medienkonferenz, letzte Folie:

Stadt Winterthur



Zusammenfassung

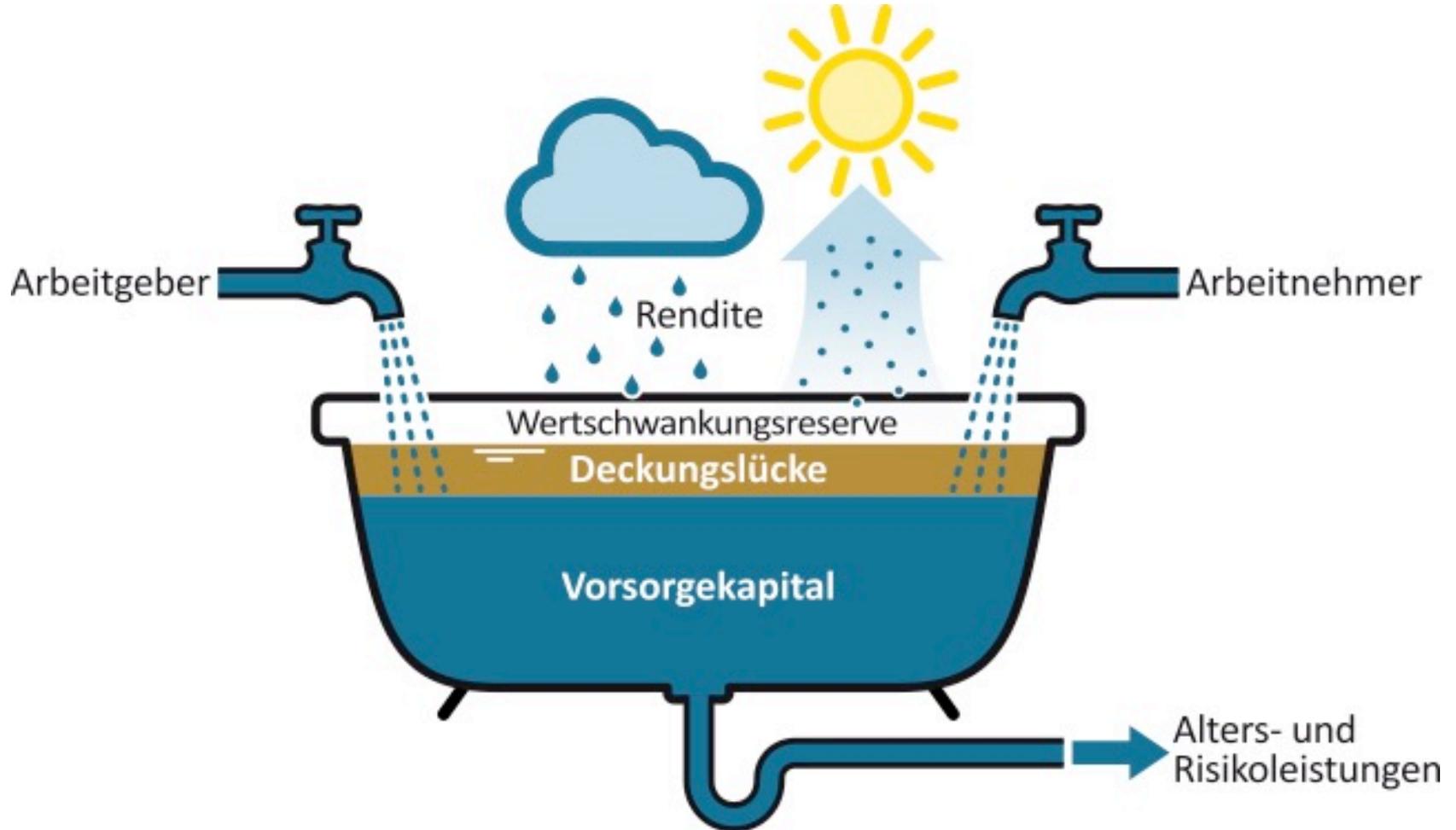
Die Stadt muss sich an der Ausfinanzierung bzw. Sanierung der PKSW beteiligen.

Der Stadtrat hat vorsorglich eine Rückstellung mit der Rechnung 2016 gemacht.

Der Stadtrat prüft, ob das Annuitätenmodell finanzierbar und sinnvoll ist.

Die Weisung an den Grossen Gemeinderat und das Volk wird anschliessend ausgearbeitet und überwiesen.

Wie eine PK funktioniert



Einführung und Ausgangslage

- PKSW war Teil der Stadtverwaltung bis Ende 2013:
 - Stadtrat als oberstes Organ
 - GGR legte Leistungen und Finanzierung fest (Statuten)
 - Garantenstellung der Stadt; keine Bilanzierung in geschlossener Kasse....
 - Jahrzehntelanges Darlehensverhältnis verhinderte Rendite
- 2014: Verselbstständigung, Sanierung und Sicherung
 - Einmaleinlage Stadt, bemessen an Möglichkeiten, aber an sich ungenügend
 - Sanierungsbeiträge AG/AN laufen

Einführung und Ausgangslage

- HRM2: Rückstellungspflicht
- Finanzierungsantrag des Stiftungsrats
- PKSW ist kein Einzelfall: Vgl. BVK, PK SBB, Kt. SO, Kt. SG
- Stadtrat musste sich intensiv mit Thema auseinandersetzen

Einführung und Ausgangslage

Stadtrat anerkennt:

- Verpflichtung der Stadt als frühere Garantiegeberin
- Schwierige Lage der Pensionskassen generell
- StiR hat neues Vorsorgemodell (VSM) mit einschneidenden Folgen für die aktiven Versicherten beschlossen
- Neues VSM bietet Aussicht auf längerfristige Stabilisierung der PKSW

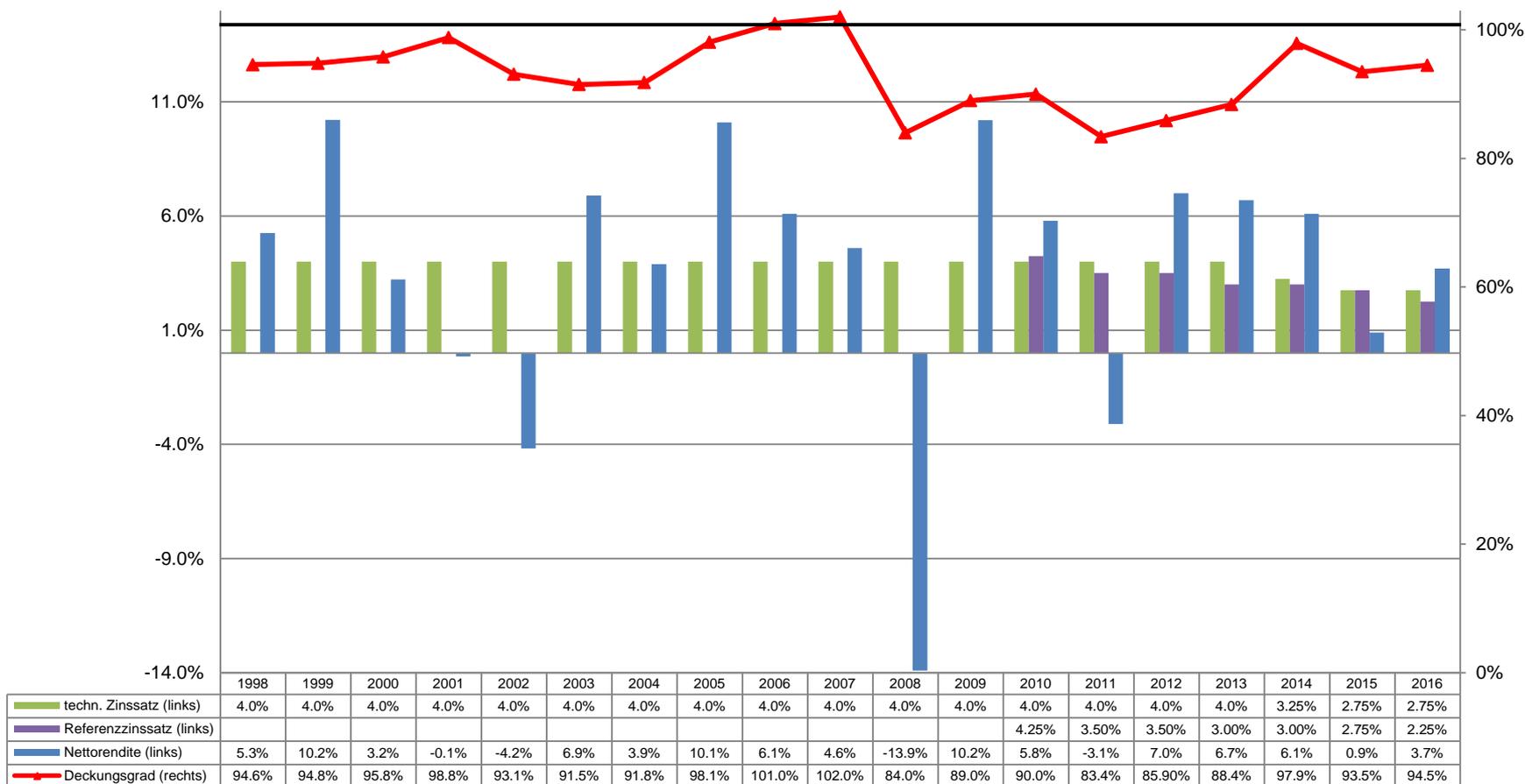
Situation PKSW und Neues Vorsorgemodell (Jorge Serra)

1. Aktuelle finanzielle Lage
2. Herausforderungen
3. Neues Vorsorgemodell
4. Zukünftige Finanzierung



1. Aktuelle finanzielle Lage

Finanzielle Entwicklung seit 1998



1. Aktuelle finanzielle Lage (2)

- Stand per 31. Dezember 2016

- Bilanz (in CHF Mio.)

Aktiven		Passiven	
Vermögen	1'884,3	Kurzfristige Verbindlichkeiten	17,5
		Vorsorgekapital Aktive	803,2
		Vorsorgekapital Renten	1'082,7
Fehlbetrag	108,0	Technische Rückstellungen	88,9
	1'992,3		1'992,3

- Deckungsgrad: 94,5% / technischer Zinssatz (TZ): 2,75%

- **Entwicklung 2017 (Stand 22.11.2017)**

- Nettorendite: 4,5%

- Deckungsgrad (geschätzt): 96,5% (**Fehlbetrag: CHF 69 Mio.**)

1. Aktuelle finanzielle Lage (3)

- Vergleich mit anderen öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen bei Anwendung gleicher Parameter

	Kt. SO	Kt. LU	Stadt ZH	Kt. SH	Stadt LU	Winterthur
Deckungsgrad 31.12.2016	103.5%	103.9%	111.3%	104.9%	106.1%	94.5%
Technische Grundlagen	P 2.25%	G 2.5%	G 2.5%	P 2.0%	G 2.25%	P 2.75%
Deckungsgrad mit G Tafeln 2.25% ca.	100.9%	102.8%	109.8%	104.8%	106.1%	89.6%

Quelle: Deprez Experten

2. Herausforderungen

- Stark gesunkene Zinsen und Renditen
 - Massive Belastung für alle Vorsorgeeinrichtungen
 - Vom Grossen Gemeinderat festgelegte Parameter (v.a. technischer Zinssatz von 3,25%) zu optimistisch
 - Weisung zur Verselbständigung der PKSW (2012): Hinweis, dass der technische Zins einen klaren Trend nach unten zeige
- Spezifische Situation der PKSW
 - Diverse Altlasten, u.a. keine finanziellen Ressourcen aufgrund früherer Verflechtung mit Stadtfinanzen
 - Hoher Rentnerbestand, u.a. aufgrund von Kantonalisierungen von Anstellungs- / Vorsorgeverhältnissen in der Vergangenheit.

3. Neues Vorsorgemodell: Parameter

- Technischer Zinssatz GT 2,25% (Generationentafeln)
 - Bisher 2,75% (Periodentafeln, PT)
 - 2.25% GT entspricht ungefähr 1.75% PT
 - Definition des technischen Zinssatzes (tZ):
Diskontsatz (oder Bewertungszinssatz) zur Bewertung des Renten-Vorsorgekapitals und der technischen Rückstellungen.
- Auswirkungen Senkung techn. Zinssatz
 - Je tiefer der technische Zinssatz, desto höher das Renten-Vorsorgekapital, desto tiefer der Deckungsgrad
 - Reduktion Sollrendite (impliziert grösseres Potenzial für Mehrrenditen, finanzielle Risiken werden minimiert)

3. Neues Vorsorgemodell: Parameter (2)

- Umwandlungssatz von 5,0% für Pensionsalter 65
 - Schrittweise Senkung von 6,0% im Jahr 2019 auf 5,0% im Jahr 2024 (Anders als in Medien im Nov. dargestellt!)
 - Kompensationsmassnahmen zur teilweisen Reduktion von Leistungskürzungen
- Reduktion der anwartschaftlichen Ehegatten- / Partnerrenten
 - Senkung von 66% auf 60% der laufenden Altersrenten
 - Laufende Renten selber können nach Bundesrecht nicht gekürzt werden

3. Neues Vorsorgemodell: Parameter (3)

- Erhöhung der Sparbeiträge
 - Erforderliche Massnahme, um Leistungskürzungen entgegen zu wirken und modellmässiges Leistungsziel gemäss Urkunde einzuhalten
 - Anpassung des Finanzierungsverhältnisses: mittelfristig Verhältnis von 60:40 zwischen Arbeitgeber und Versicherten (gegenwärtig 67:33)
- Kompensationsmassnahmen (Aufwertung Altersguthaben) für ältere Versicherte und tiefe Einkommen
- Leistungsreduktion für zukünftige Rentner/innen: bis zu 13%!

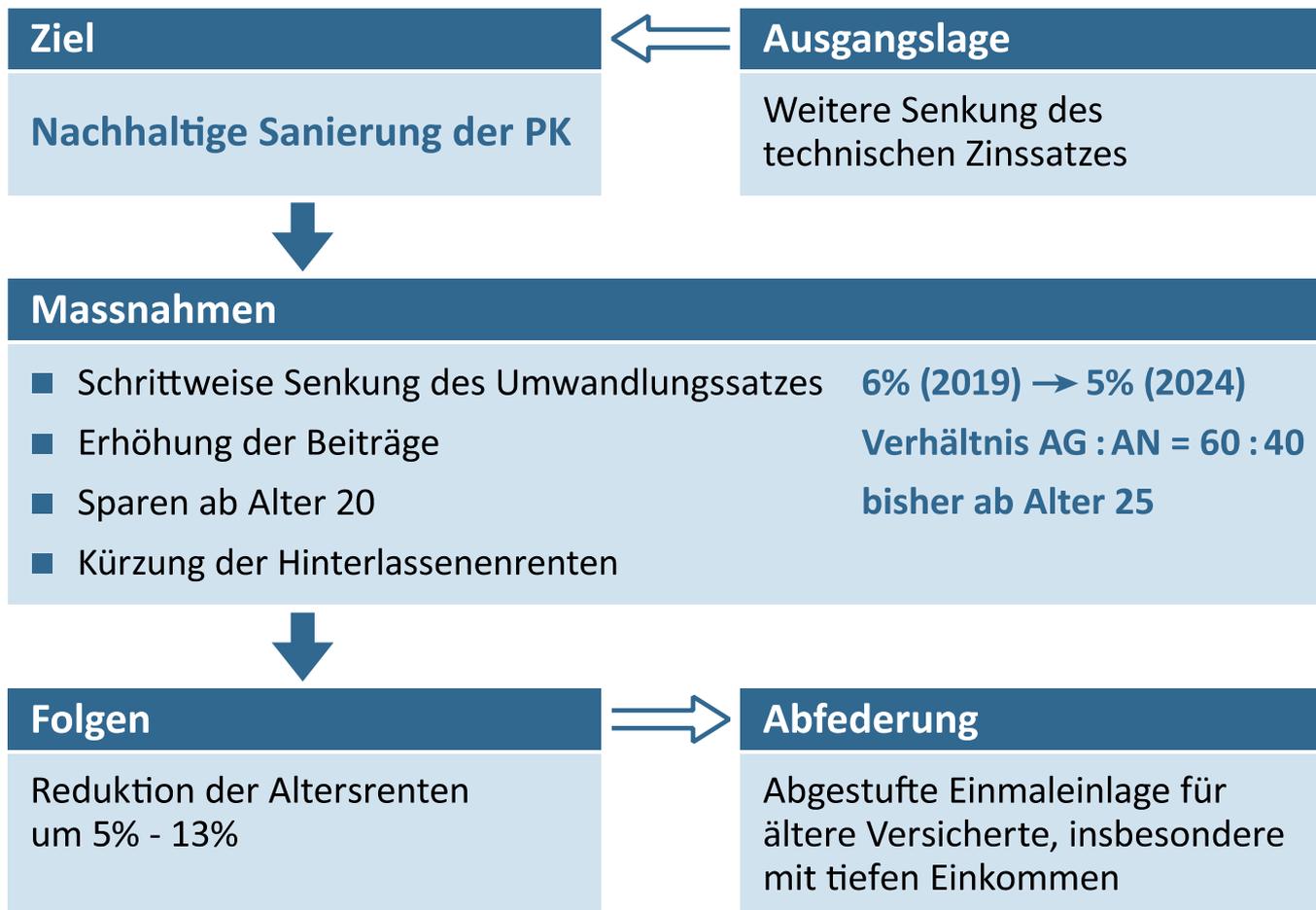
Kosten im Verhältnis zum Vorsorgekapital der Rentenbeziehenden

Was	Fr.		Fr.	Aufwertung VS-Kapital Rentenbeziehende
Unterdeckung per 31.12.2016	108 Mio.	→	Darin enthalten: 58.65 Mio.	1. Aufwertung Vorsorgekapital RE von 3.25 % (PT) auf 2.75 % (PT) per 1.1.2016
Kosten neues VSM	166 Mio.	→	Darin enthalten: 85.8 Mio.	Kommende Aufwertung Vorsorgekapital RE von 2.75 % (PT) auf 2.25 % (GT)
Total	274 Mio.		144 Mio.	Einmaleinlage
diverse Effekte	./ 64 Mio.			
Fehlbetrag	210 Mio.			

4. Zukünftige Finanzierung

- PKSW hat keine Mittel, um das neue VSM zu finanzieren.
- PKSW steuert bei, was sie kann, reduziert Leistungen, soweit vertretbar.
- Belastung der Versicherten (städt. Mitarbeitende): Grenze darf nicht überschritten werden!
- Antrag an GGR bzw. Volk: Übernahme Aufwertung Renten-Vorsorgekapital (= 144 Mio.). Dieser Betrag dient der Nachfinanzierung der laufenden Renten, die nicht vom Stiftungsrat in dieser Höhe versprochen wurden, sondern von der Stadt!
- Die verbleibende Unterdeckung muss über die laufende und weiterzuführende Sanierung behoben werden.

Das Vorsorgemodell im Überblick



Sanierungsmodelle (Michael Künzle)

- StiR PKSW: Übernahme Fehlbetrag von 210 Mio. Fr.
- Stadtrat anerkennt Verpflichtungen aus der Vergangenheit (chron. Unterfinanzierung, Staatsgarantie, zu hohe Leistungsversprechen)
- Stadtrat anerkennt auch das neue VSM und dessen einschneidenden Folgen für die Mitarbeitenden
- Seit März hat Stadtrat die möglichen Lösungsansätze eingehend diskutiert, mit Stiftungsrat besprochen

Modell 1: Sanierungsbeiträge



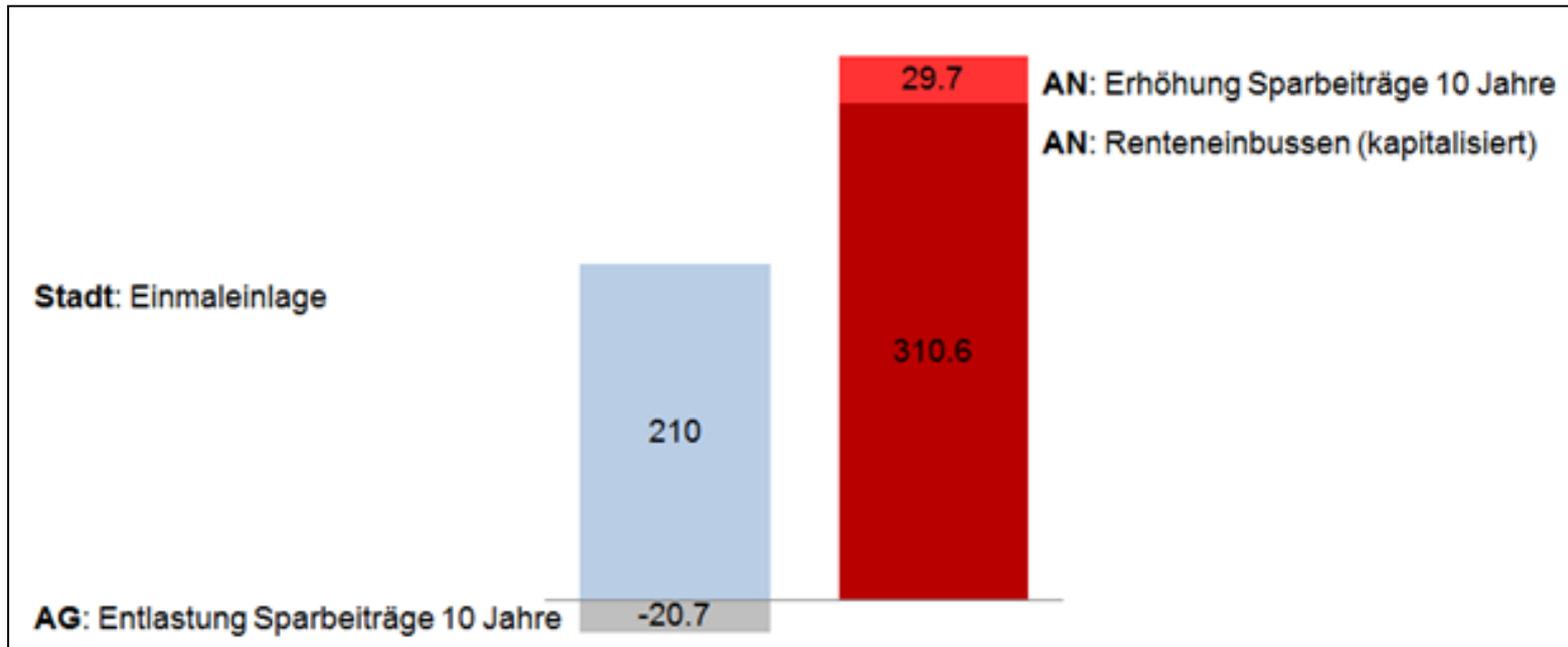
Legende: Volumen Modell 1 (links) und Volumen neues VSM (rechts)

Modell 1: Sanierungsbeiträge: Vor- und Nachteile

- ✓ Gesamtbelastung Stadt inkl. Zinskosten am tiefsten (174 Mio. Fr.)
- ✓ Gebundene Ausgaben: keine Volksabstimmung
- ✓ Mittelfristige Entlastung Erfolgsrechnung um rund 3 Mio. Fr.

- 2,55 % Lohnabzug für Arbeitnehmer
- Fehlende Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin, erhöhte Fluktuation, Motivation sinkt
- Lange Sanierungsdauer

Modell 2: Einmaleinlage



Legende: Volumen Modell 2 (links) und Volumen neues VSM (rechts)

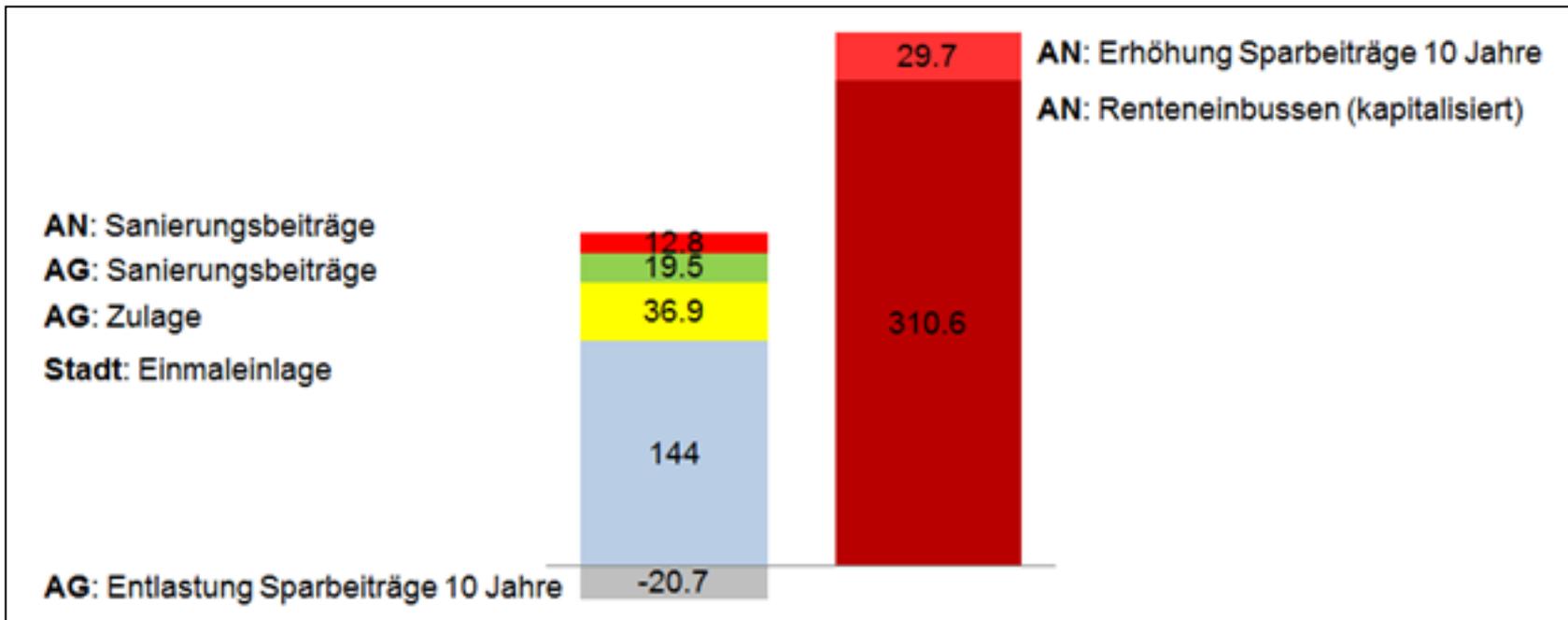
Modell 2: Einmaleinlage: Vor- und Nachteile

- ✓ Stadtrat übernimmt Verantwortung aus Vergangenheit
- ✓ Stadt bleibt als Arbeitsgeberin attraktiv
- ✓ Schnelle Bereinigung der Situation
- ✓ Erhöhung Akzeptanz der Mitarbeitenden gegenüber neuem VSM
- ✓ Entlastung Erfolgsrechnung um rund 3 Mio. Fr

- Stadt muss gesamten Betrag der Einmaleinlage aufbringen
- Bei Ausfinanzierung mit Annuitätenmodell fallen Zinsen an
- Starke Belastung des städtischen Finanzhaushalts



Modell 3: Kombination



Legende: Volumen Modell 3 (links) und Volumen neues VSM (rechts)

Modell 3: Kombination Vor- und Nachteile

- ✓ Stadtrat übernimmt Verantwortung aus Vergangenheit
- ✓ Belastung der Stadt ist bei diesem Modell tiefer als bei vollständiger Ausfinanzierung
- ✓ Keine zusätzlichen Sanierungsbeiträge durch Mitarbeitende, bisheriger Beitrag bleibt 6 Jahre (2019 bis voraussichtlich 2024)
- ✓ Entlastung Erfolgsrechnung um rund 3 Mio. Fr

- Sanierungsbeiträge reduzieren Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin
- Max. Sanierungsdauer könnte überschritten werden, wenn sie seit 2014 als Ganzes betrachtet wird
- Während Sanierungsdauer höhere Rendite erforderlich, da PKSW zu wenig Kapital hat: Ausgleich mit dem Annuitätenmodell

Die Modelle im Überblick

Modell 1

Sanierungsbeiträge
durch Arbeitnehmer
und Arbeitgeber



- drastische Lohneinbussen für Arbeitnehmende
- sinkende Motivation der Arbeitnehmenden
- sinkende Attraktivität der Stadt als Arbeitgeber
- Fluktuation / Abgänge von Arbeitnehmenden

Modell 2

Einmaleinlage durch
die Stadt



- durch die Stadt **nicht finanzierbar**

Modell 3

Kombination von
Einmaleinlage und
Sanierungsbeiträgen



- durch die Stadt finanzierbar über 10 Jahre
- Arbeitnehmende leisten Beitrag

Abwägungen Stadtrat

- Zielsetzung: längerfristig gesunder Finanzhaushalt
- Aufbau Eigenkapital
- Belastung der Mitarbeitenden:
 - Höhere Sparbeiträge (Entlastung Stadt um 3 Mio. Fr. /Jahr!)
 - Tiefere Leistungen
 - Sanierungsbeiträge seit 2014 und in den nächsten Jahren?

Entscheid Stadtrat

- Beste Lösung: Modell 3, Kombination Einmaleinlage in Form des Annuitätenmodells für 144 Mio. Fr. mit Sanierungsbeiträgen
- Stiftungsrat kann dies nachvollziehen, unterstützt die Lösung
- Zusätzlicher Antrag des Stadtrates: Ausstiegsklausel bei Annuitätenmodell

Fazit und Würdigung



Fazit und Würdigung

- Auswirkungen auf Rückstellung:
 - 144 Mio. Fr. für Einmaleinlage
 - 56,4 Mio. Fr. für künftige Sanierungsbeiträge Stadt
- Es bleibt voraussichtlich ein Restbetrag der bisherigen Rückstellung.
- Rechnungsabschluss 2017: Lässt Erhöhung Eigenkapital erwarten

Fazit und Würdigung

Anschluss an andere Pensionskasse?

- Kosten durch Anpassung an technische Vorgaben der entsprechenden PK (BVK: Techn. Zins 2.0% GT, VZ 2015)
- Übernahme der entsprechenden Vorsorgepläne (BVK: UWS 4.8% ab 1.1.2020)
 - Kompensationsmassnahmen notwendig, da sonst massivste Pensionierungswelle und Fluktuation!
- Abgeltung ungünstige Altersstruktur?

Zusammenfassung

- Verpflichtung der Stadt als frühere Garantiegeberin
- Neues Vorsorgemodell (VSM) hat einschneidende Folgen für die aktiven Versicherten
- Neues VSM: längerfristige Stabilisierung der PKSW
- Anschluss an andere Kasse ist keine Option
- Stadtrat und Stiftungsrat beantragen einen Kredit von 144 Mio. Fr., in Form des Annuitätenmodells für 10 Jahre.
- Finanzierung des restlichen Fehlbetrag mit Sanierungsmassnahmen AG und AN

Haben Sie Fragen?